



Abel Selaocoe

Mittwoch, 29. Oktober | 20:00

Abel Selaocoe cello, vocals

Mittwoch, 29. Oktober | 20:00

Keine Pause

Ende gegen 21:30

PROGRAMM

Abel Selaocoe *1992

Pula

Volksweise aus Südafrika

Senzeni na

Ben Nobuto *1996

Living

Joseph Dall'Abaco 1710–1805

Capriccio Nr. 5 B-Dur

aus: 11 Capricci

für Violoncello

Colin Alexander

Alva's riff

Abel Selaocoe

Sefako

Tshepo

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Prélude

aus: Suite für Violoncello solo Nr. 3 C-Dur BWV 1009 (um 1720)

Abel Selaocoe / Michel van der Aa *1970

Entanglements

für Violoncello, Stimme und Elektronik

Kompositionsauftrag von Elbphilharmonie Hamburg,

Kölner Philharmonie (KölnMusik), Tauberphilharmonie

Weikersheim, Boulez Saal Berlin, MünchenMusik,

Muziekgebouw Amsterdam und De Single Antwerpen

Geschichtenerzähler auf vier Saiten

Allein schon das Coverfoto zu seiner im Jahr 2022 erschienenen Debüt-CD *Where is Home* musste einfach hellhörig und neugierig machen. Da steht Abel Selaocoe mit seinem Cello in den Händen in einem eher schmucklosen Studioambiente – und singt aus tiefstem Herzen und mit geschlossenen Augen vielleicht ein altes, afrikanisches Lied. Dieser Moment vereint denn auch genau das, was der Cellist, Sänger und Komponist Abel Selaocoe aktuell wie kaum ein Zweiter verkörpert. Es ist dieses völlig ungekünstelt wirkende Miteinander unterschiedlicher Musikwelten. Mit seiner Stimme und seinem Cellospiel bewegt sich der gebürtige Südafrikaner da zwischen Tradition und Moderne, zwischen Improvisation und klassischer Partitur. Und dabei entlockt er etwa seiner Kopie eines wertvollen Montagnana-Cellos Stimmen und Stimmungen von einer ungemeinen Schönheit und Tiefe. Zugleich spiegeln sich in vielen selbstkomponierten oder neu arrangierten Volksliedern nicht nur die Erinnerungen an seine Herkunft, an seine südafrikanische Heimat wider. Auf den Saiten und dem Griffbrett fesselt und fasziniert er das Publikum derart, dass selbst so manche ihre Scheu verlieren und in den spontan von Selaocoe gegründeten Chor einstimmen. Seiner ansteckenden Energie und mitreißenden Ausdrucksintensität kann sich einfach niemand entziehen.

Kein Wunder, dass Abel Selaocoe für seine musikalischen Abenteuerreisen, die er mittlerweile von Manchester aus startet, längst mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet worden ist. Und natürlich umgibt er sich bei seinen Projekten immer wieder mit gleichgesinnten Musikerfreunden. So begeisterte er hier in der Kölner Philharmonie zuletzt mit Konzerten, für die er sich mit dem Manchester Collective bzw. dem Hamburger Ensemble Resonanz verbündet hatte. Doch nun zieht Abel Selaocoe ganz allein, nur mit seinem magischen Spiel und seinem Gesang, das Publikum in seinen Bann. Das musikalische Panorama dieses etwas anderen Solo-Recitals reicht von südafrikanischen Traditionals bis hin zu zeitgenössischen Piècen und einem Auftragswerk für Cello und elektronische Zuspielungen. Und selbstverständlich streut Abel Selaocoe wie schon auf seinem CD-Erstling hier und da Cellowerke aus der Barockzeit ein.

»Barockmusik war schon immer ein fester Bestandteil meines Cellospielens«, so Abel Selaocoe über eine seiner wichtigsten musikalischen Muttersprachen. »Ich habe alle Bach-Suiten von frühester Jugend an zu Hause in Südafrika studiert. Sie zu üben, sie immer und immer wieder in unserem sehr kleinen Haus zu wiederholen, bedeutete, dass die ganze Familie dieser Musik ausgesetzt war und sie in sich aufnahm. Besonders meine Mutter, die neben mir saß und nähte, während ich spielte, reagierte stark auf die Musik und sang auf eine sehr afrikanische Art mit – eine sehr südafrikanische Art des religiösen Liedgesangs – und erfand ihre eigene Gegenmelodie zu der Akkordfolge. Dies wurde ein Teil meiner Erfahrung mit diesen Stücken.« Aus **Johann Sebastian Bachs** sechs Suiten für Violoncello solo, die gemeinhin als Heiliger Gral für alle »Kniegeiger« gelten, hat Selaocoe das so gedankenreiche wie die Seele umschmeichelnde **Prélude** aus der C-Dur-Suite ausgewählt. Darüber hinaus spielt er das **Capriccio Nr. 5 B-Dur** aus den *11 Capricci*, mit denen der 1710 in Brüssel geborene Italiener **Joseph Dall'Abaco** ebenfalls die anspruchsvolle Solo-Literatur für Violoncello bereicherte.

Gleich zu Beginn des Programms erklingen aber einige Klangvignetten aus Selaocoes Heimat Afrika. **Senzeni na** ist ein in Südafrika bekanntes Lied, das gerade während der Apartheid als Protest- und Trauerlied weit verbreitet war (der Titel stammt aus der Zulu-Sprache und bedeutet »Was haben wir getan?«). Mit **Pula, Sefako** und **Tshepo** sind Stücke zu hören, die **Abel Selaocoe** für dieses Solo-Programm geschrieben hat. »Pula«, so Selacoe, »ist ein Werk, das auf der Dankbarkeit in meiner Kultur der Batswana basiert! Pula bedeutet Regen, eine kraftvolle, lebenspendende Kraft der Natur. Er versorgt diejenigen, die ihn brauchen, mit Nahrung in physischer Form, steht aber auch für eine starke spirituelle Verbindung zu unserer Vorfahrenwelt. Wenn wir Rat suchen oder ein Gespräch mit denen beginnen möchten, die vor uns da waren, sagen wir ›Pula‹ und antworten mit ›Ha ine‹, lass es regnen!« »Sefako« bedeutet hingegen »Hagelsturm« und steht für einen natürlichen Teil des Lebens. »Darüber hinaus erfordert dieser Teil auch ›Ubuntu‹, Menschlichkeit und angeborenes Mitgefühl für andere.«

Mit Ben Nobuto und Colin Alexander hat Selaocoe zudem zwei Komponisten ausgewählt, die eng mit dem Manchester Collective verbunden sind. Von dem in Japan geborenen Engländer **Ben Nobuto** erklingt *Living*, bei dem Fragmente eines Verses aus der buddhistischen Schriftensammlung *Dhammapada* sich nicht nur wiederholen. Sie rotieren in verschiedenen Kombinationen und spielen sich spielerisch, obsessiv, wie ein Mantra ab. Mit *Alva's Riff* hat der englische Cellist und Komponist **Colin Alexander** einem befreundeten Paar zur Geburt des Kindes gratuliert. »Das beschwingte Pizzicato-Muster entwickelt sich allmählich, während darüber eine sanfte Melodie zu hören ist«, erläutert Alexander.

Den krönenden Abschluss dieses Solo-Porträts vom unerschöpflich phantasiereichen Klanggeschichtenerzähler Abel Selaocoe bildet *Entanglements*, das eine Koproduktion zwischen ihm und dem Niederländer **Michel van der Aa** ist. Das erst vor wenigen Wochen an der Princeton University uraufgeführte Werk ist für Cello, Stimme und elektronischen Soundtrack geschrieben und widmet sich der Schnittstelle zwischen traditionellen afrikanischen Musikformen und zeitgenössischen Kompositionstechniken. So mischen sich in die akustischen Live-Klänge immer wieder elektronische Sounds, die der Cellist und Sänger Selaocoe vorproduziert hat. »Die Komposition basiert auf zwei unterschiedlichen afrikanischen Musiktraditionen«, so Michel van der Aa zu dem dreiteiligen Stück, in dem auch Textausschnitte der südafrikanischen Dichter Lesego Rampolokeng und Ingrid Jonker verarbeitet wurden. »Die sich wiederholende, polyphone Vokalmusik des zentralafrikanischen Baka-Volkes mit ihren charakteristischen Räumen für rhythmische Improvisation steht im Gegensatz zu äthiopischen Musikformen, die spezifische Modalskalen aufweisen und östliche und mediterrane Einflüsse widerspiegeln.« Und auch hierbei tun sich wieder jene aufregend neuen Klanghorizonte auf, die man ohne Abel Selaocoe niemals kennengelernt, ja erlebt hätte.

Reinhard Lemelle

BIOGRAPHIE



Abel Selaocoe

Der südafrikanische Cellist Abel Selaocoe hat sich als eine der führenden Stimmen in der Welt der klassischen Musik etabliert. Dabei bewegt er sich mühelos zwischen einer Vielzahl von Genres und Stilrichtungen, von Auftritten mit Musikern der Welt- und Jazzmusik bis hin zu klassischen Cellokonzerten und Solo-Auftritten. So arbeitete er u.a. mit Bernhard Schimpelsberger, Seckou Keita, dem Manchester Collective, Giovanni Sollima und Dudù Kouaté zusammen. Selaocoe war in der vergangenen Saison »Porträtkünstler« der Kölner Philharmonie. Er war »Artist in Association« bei den BBC Singers und ist in dieser Spielzeit künstlerischer Partner des Saint Paul Chamber Orchestra.

2016 gründete Selaocoe das Trio Chesaba, das sich auf die Musik des afrikanischen Kontinents und auch seine eigenen Werke spezialisiert hat. 2022 gründete er das Bantu Ensemble. In der Saison 2024/2025 gab er sein Debüt beim Verbier-Festival und ging auf internationale Tournee mit dem Bantu Ensemble. Außerdem war

er mit dem Manchester Collective auf Tournee durch Europa und Großbritannien.

Neben seiner Solo-Tournee geht er in der Saison 2025/26 mit dem Bantu Ensemble auf Tournee durch Großbritannien und Europa. Als »Artist in Focus« gibt er sein Debüt beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, mit einer Uraufführung eines neuen Werks von Jessie Montgomery, das er später u.a. auch mit dem Toronto Symphony Orchestra und dem Brussels Philharmonic aufführen wird. Ein weiterer Höhepunkt ist auch die Uraufführung seines Werks *Toro Tsa Kwa*, das er im Auftrag des San Francisco Symphony Orchestra für Gautier Capuçon geschrieben hat.

Selaocoe erlangte 2018 sein International Artist Diploma am Royal Northern College of Music. Im Mai 2021 wurde er als erster Teilnehmer der Initiative »Power Up Music Creator« der PRS Foundation bekannt gegeben, die sich gegen Rassismus und rassistische Ungleichheiten im Musiksektor richtet. 2023 wurde er mit dem Instrumentalist Award der Royal Philharmonic Society ausgezeichnet. Selaocoe spielt eine Kopie eines Montagnana-Cellos von ca. 1735, die von Robin Aitchison 2020 mit der großzügigen Unterstützung des Alan Powell Trusts angefertigt wurde.

In der Kölner Philharmonie war Abel Selaocoe zuletzt im Juni dieses Jahres zu Gast.

November

MI
05
20:00

Yefim Bronfman Klavier

Israel Philharmonic Orchestra

Lahav Shani Dirigent

Ludwig van Beethoven

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5

Es-Dur op. 73

Peter Iljitsch Tschaikowsky

Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64 CS 26

Geballte Musikalität auf dem Podium! Nichts weniger ist zu erwarten, wenn der legendäre Tastenvirtuose Yefim Bronfman auf Jungstar-Taktstockwunder Lahav Shani trifft, der bereits seit fünf Jahren erfolgreich das Israel Philharmonic Orchestra leitet.

Als Chefdirigent des traditionsreichen Klangkörpers präsentiert Shani gemeinsam mit dem Meisterpianisten Bronfman ein zentrales Werk der Musikgeschichte: Beethovens fünftes Klavierkonzert, in dem der freiheitsliebende Komponist festlich-äufrührerische Klänge durch traumverlorene Welten in jubelnde Gewissheit führte. Jubelnd auch und letztlich vehement strebt Tschaikowskys von Schicksalsklängen durchwirkte fünfte Sinfonie durch unbändige Leidenschaft und walzende Sehnsucht der Zuversicht entgegen.

Kuratorium

Gefördert vom **KölnMusik e.V.**

DO
06
20:00

Yulianna Avdeeva Klavier

Dmitrij Schostakowitsch

Nr. 1 C-Dur

Nr. 2 a-Moll

Nr. 6 h-Moll

Nr. 7 A-Dur

Nr. 12 gis-Moll

Nr. 14 es-Moll

Nr. 24 d-Moll

Frédéric Chopin

24 Préludes op. 28 (1836?/39)

für Klavier

Unscheinbar und zugleich höchste Kunst: Präludien sind seit Johann Sebastian Bach eine der populärsten Formen am Klavier. Frédéric Chopin und Dmitrij Schostakowitsch knüpfen in ihren Zyklen an Bach an. Yulianna Avdeeva formt aus etwas Kleinem ganz Großes.

Musik ist für Yulianna Avdeeva nicht bloß ein Medium der Unterhaltung. Vielmehr sieht sie in ihr die Möglichkeit, einen unmittelbaren Zugang ins Innerste der Menschen herzustellen: »Musik beschreibt Gefühle, die man nicht in Worte fassen kann.« Yulianna Avdeeva sorgte 2010 beim Chopin-Wettbewerb für Furore: Sie gewann als erste Frau seit der legendären Martha Argerich. Mit ihrer berühmten Vorgängerin teilt Avdeeva die Spielfreude, das musikalische Temperament, Virtuosität und Sensibilität.

19:00 Einführung in das Konzert

SA
08
20:00

Cecilia Bartoli Mezzosopran
Lang Lang Klavier

Werke von **Alessandro Scarlatti; Alessandro Parisotti; Antonio Caldara; Tommaso Giordani; Giovanni Paisiello; Georg Friedrich Händel; Gioachino Rossini; Franz Schubert; Georges Bizet; Léo Delibes; Franz Liszt; Vincenzo Bellini; Gaetano Donizetti; Giacomo Puccini; Claude Debussy; E.A. Mario und Ernesto De Curtis**

Ein Gipfeltreffen zweier Weltstars: Wenn Cecilia Bartoli – gerühmt für ihr betörendes Timbre, ihre fabelhafte Technik und ihre künstlerische Hingabe – mit dem feinsinnigen Klavierpoeten Lang Lang musiziert, kann das nur zauberhaft werden.

Als die gefeierte Mezzosopranistin den Starpianisten einst zu ihrem Konzertmarathon zu Ehren der legendären Sängerin Maria Malibran einlud, schlug das sofort künstlerische Funken. »Sie hat mich ermutigt«, schwärmt Lang Lang über Cecilia Bartoli, »bei meinen Auftritten den sechsten Sinn zu benutzen, um die sanfteste Dynamik und die feinsten Farbnuancen zu finden. Ich hoffe, dass unser Konzert die Menschen inspiriert.« Jetzt also auch in Köln, die nahbare Diva und der sanfte Tastenlöwe.

MO
10
20:00

Renaud Capuçon Violine

Budapest Festival Orchestra
Iván Fischer Dirigent

Fanny Hensel
Morgengruß. Um heller Blumen Farbenring

Felix Mendelssohn Bartholdy
Konzert für Violine und Orchester e-Moll op. 64

Richard Strauss

Josephs Legende op. 63 TrV 231
Ballett für Orchester. Handlung in einem Aufzug von Harry Graf Kessler und Hugo von Hofmannsthal

Gipfeltreffen zweier bedeutender Musiker unserer Zeit. Der Geiger Renaud Capuçon gastiert mit dem Budapest Festival Orchestra und Dirigent Iván Fischer in der Philharmonie. Gipfeltreffen auch bei den Komponisten: Felix Mendelssohn steht neben Richard Strauss.

Begonnen wird das Konzert mit dem von den Musikerinnen und Musikern des Orchesters gesungenen Morgengruß von Fanny Hensel eine wunderbare Überleitung zum Violinkonzert ihres Bruders Felix Mendelssohn Bartholdy, das zweifellos ein Konzert-Klassiker der Romantik ist. Der französische Geiger Renaud Capuçon zählt zu den gefragtesten Solisten der internationalen Musikwelt und ist für dieses Werk ein idealer Botschafter. Daneben präsentiert das Budapest Festival Orchestra unter Iván Fischer ein oft verkanntes Meisterwerk von Richard Strauss. »Ich wollte mit Josephs Legende den Tanz erneuern«, meinte der Komponist rückblickend über sein Ballett »Josephs Legende«.

19:00 Einführung in das Konzert

SO
16
20:00

Volkstrauertag

**Symphonieorchester des
Bayerischen Rundfunks**
Sir Simon Rattle Dirigent

Robert Schumann
Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61

Igor Strawinsky
L'Oiseau de feu
Ballett in zwei Bildern für Orchester.
Szenario von Michail Fokin nach einem
russischen Volksmärchen

Im edlen Klang des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks erstrahlt alles Alte stets in neuem Glanz. Und wenn der Chefdirigent des Orchesters, Sir Simon Rattle, zum Taktstock greift, dann wird das Unerhörte von einst im Heute nachgerade elektrisierend hörbar.
Unerhört war einst das revolutionäre Aufbegehren, das Robert Schumann seiner romantischen und am Ende bezwingend jubelnden zweiten Sinfonie einschrieb. Und unerhört war auch die prächtige Palette an Orchesterfarben, aus denen Igor Strawinsky das musikalische Gemälde über den märchenhaften Feuervogel für die legendären Ballets Russes im Paris Anfang des 20. Jahrhunderts schuf. Beide Meisterwerke liegen nun beim immerwachen Sir Simon und seinem erstklassigen Klangkörper in den allerbesten Händen.

Kuratorium

Gefördert vom **KölnMusik e.V.**

MI
19
20:00

Ensemble Modern

Ensemble Modern Orchestra
Sylvain Cambreling Dirigent

Helmut Lachenmann
zum 90. Geburtstag

Unsuk Chin
Graffiti
für großes Ensemble

Helmut Lachenmann
Concertini
Musik für Ensemble

Seit über einem halben Jahrhundert stellt Helmut Lachenmann die Hörge-wohnheiten und Aufführungstraditionen aufregend neu auf die Probe. Und nicht selten zieht er einem mit geradezu ver-gnüglicher Lust den Boden des Vertrau-ten unter den Füßen weg.

Zum 90. Geburtstag gratuliert ihm nun das Frankfurter Ensemble Modern mit dem Ensemblestück »Concertini« für 27 solistisch agierende Musiker. Zuvor ist das großorchestrale, farbenprächtige »Gra-fitti« der Koreanerin Unsuk Chin zu hören. Für das raffiniert bunte Treiben in dem 2013 vom Los Angeles Philharmonic Orchestra uraufgeführten Werk sorgen auch unkon-ventionelle Spieltechniken etwa bei den Streichern und Bläsern. Einem riesigen Kaleidoskop an ungewöhnlichen Klan-gerzeugern und Geräuschen begegnet man hingegen in Lachenmanns »Concer-tini«, wenn die Musiker in szenisch anmutenden Momenten zum tonlosen Atem oder zu surrealen Schab- und Scharrak-tionen ansetzen. Neue Musik zum Staunen und Schmunzeln! Die Gesamtleitung hat mit Sylvain Cambreling einer der besten Lachenmann-Kenner.

Kuratorium
Gefördert vom **KölnMusik e.V.**

**FR
21
20:00**

Sílvia Pérez Cruz *vocals, guitar*
Salvador Sobral *vocals, piano*
Dario Barroso *guitar*
Sebastián Roselló *guitar*
Marta Roma *cello*

»Sílvia & Salvador«

Sie gehört zu jenen Künstlerinnen, deren Botschaft den Hörer ungeachtet aller sprachlichen Barrieren erreicht. Die spanische Sängerin und Gitarristin Sílvia Pérez Cruz beeindruckt mit einer ungeheuerlichen Bühnenpräsenz, die die räumliche Distanz zwischen ihr und dem Publikum leicht vergessen machen lässt.

Dass Sílvia Pérez Cruz mit ihrem neuen Programm das Rampenlicht mit dem portugiesischen Sänger Salvador Sobral zu teilen bereit ist, kann nur als Glückfall bezeichnet werden, eint sie doch beide die unbedingte Passion für ihre Kunst. Cruz' Musik entsteht aus einem tief empfundenen Gefühl der Leidenschaft, was vermuten lässt, dass es hinter dem eigentlich Hörbaren noch einmal eine ganz andere Ebene geben muss.

**SA
22
20:00**

Emmet Cohen Trio
Emmet Cohen *piano*
Philip Norris *doublebass*
Joe Farnsworth *drums*

Seinen frischen Sound kreiert Emmet Cohen aus den Lehren, die er aus seiner Verehrung für die Pioniere des Jazz gezogen hat: Swing, Feeling und Demut vor der Tradition. Dabei verbindet der Pianist blendende Technik mit einer seltenen Gabe für Melodie und Pathos.

Emmet Cohen konnte sich mit der populären Online-Show »Live from Emmet's Place« einen Ruf als vielseitiger Jazzpianist erwerben. Diesem Kult-Nimbus auch im Konzert zu entsprechen, gelingt dem 35-Jährigen mühelos. Kaum hat man sich darauf eingestellt, eine ordentlich swingende Combo erwarten zu können, verblüfft uns Cohen mit deutlichen Verweisen auf den orchestralen Sound eines McCoy Tyner. Das Trio um den virtuos auftrumpfenden Pianisten scheint sich par-tout auf keinen Stil festlegen zu wollen.

Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280
koelner-philharmonie.de
Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Ewa Bogusz-Moore
Intendantin der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführerin der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther,
Sebastian Loelgen (verantwortlich)

Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH

Umschlag: MetaDesign

Textnachweis: Der Text von
Reinhard Lemelle ist ein Originalbeitrag
für die KölnMusik.

Fotonachweis: Abel Selaocoe © Phil Sharp

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH

**KÖLNER
PHILHARMONIE**